

Roland Winkler
28.02.19
08280 Aue

Redaktion Maischberger

Sehr geehrte Damen und Herren,

sobald ein Thema den Interessen der Wirtschaft, Industrie , Konzerne nahekommt, dann sind die Fleischhauer und Co auf der Matte. Ihre Argumentation ist stereotyp die gleiche und hat nur dafür zu sorgen, dass alle anderen verantwortlich für Missstände sind und vor allem gern und am liebsten, wenn es den Bürgern*Innen, der Bevölkerung zugeschoben werden kann.

Umweltsünden bis zu Lebensmittelüberfluß –, verschwendung und –vernichtung, alles liegt an der unvernünftigen, verschwendungssüchtigen Bevölkerung selbst.

Es darf nicht der Gedanke einmal aufkommen oder gar diskutiert werden, was in den Genen dieser Marktwirtschaft angelegt ist und seit ihrer Existenz die unterschiedlichsten menschenfeindlichen , perversen gesellschaftlichen Folgen hervorbringt. Die Erscheinungen sind unterschiedlich, in Afrika und der Dritten Welt, äußert es sich anders als im entwickelten Kapitalismus. So vertiefend wollen die Experten aber nicht diskutieren. Es genügt und einziges Ziel scheint zu sein, den Zuschauern klar zu machen, wer die Schuldigen sind und sich gefälligst ein schlechtes Gewissen zu machen hat. Zugegeben, für die vielen erwünschten unpolitischen Zuschauer klingen die Argumente der Fleischhauer und Co freilich überzeugend.

Preise müssen hoch, das ist die beste und profitabelste Lösung der Wirtschaftsexperten, die in Einklang mit Konzernen, ob Lebensmittel- oder Energiebranche. Das Subventionierungsthema für Energiekonzerne wird wohlweislich gleich ausgeblendet.

Was die zig Tonnen an Lebensmitteln betrifft, die Verderb und Vernichtung anheim fallen, da stellt keiner die Frage, wie das mit den Profitinteressen der Konzerne vereinbar ist. Haben sie dadurch einen Schaden oder ist es geradezu Voraussetzung für deren Profitabilität. Das bleibt tabu. Von Schaden kann es ihnen nicht sein. Gesellschaftlich ist ein gewaltiger Schaden, aber die gesellschaftliche Seite ist immer uninteressant für eine Privatwirtschaft. Beispiele könnten noch und nöcher angeführt werden. Verantwortlich wird die Bevölkerung gemacht oder der Staat.

Es wird bei der Diskussion zum Lebensmittelüberfluß hierzulande immer vergessen an die Spielregeln dieses Wirtschaftens zu erinnern. Kaufen und Verkaufen mit maximaler Profitabilität ist das heilige Gesetz und nichts anderes. Preise erhöhen ist kein Problem und wird gemacht, wo es nicht die Kaufkraft ruiniert. Bei Lebensmitteln, die nicht nur Herr Fleischhauer wie Damen und Herren der Runde täglich brauchen, die auch Millionen weniger in Wohlstand und auf Armutsniveau existierende Menschen brauchen, dürfte es auch den Konzernen nicht die Lösung in deren Interesse sein. Überfluss gehört zu dieser Wirtschaft, billig und profitabel

wo es passt auch. Billig und billigst Masse auf den Markt und umsetzen oder preisintensiv ohne Masse und weniger Kaufkraft. Zu alledem aggressivste Werbung, unsinnigste Vielfalt bis zu gesundheitlich bedenklichsten Angeboten und Massenartikeln.

Über alles das wissen unsere Interessenvertreter der Konzerne nichts und bringen nicht einmal ein farbige Kennzeichnung der Lebensmittel fertig. Eine Gesellschaft, deren Ziel gesellschaftliche Effizienz, gesellschaftliche Vernunft und Konsumtion Priorität hätte, für die wäre es kein Problem diesen Wahnsinn der Vernichtung zu vermeiden. So wäre selbst ein höherer Preis hier und da nicht das Problem, wenn Menschen für ihre Arbeit so bezahlt werden, dass sie ihre Existenz bestreiten können. Es wäre kein Problem, wenn die Gesellschaft ihre Steuer- und Subventionspolitik an gesellschaftlichen Interessen bemessen würde. Das sind Gedanken, die tabu sein müssen. Die Frage des Herrn Fleischhauer danach, wie teuer es alles werde, wer es bezahlen solle, die wäre gar nicht von Bedeutung in einem Lande mit bekannter Entwicklung , Leistungskraft und Produktivität.

Wie teuer der Gesellschaft die Profitsucht, Spekulations- und Betrugsskandale kommen, die Subventionierung der Profitmacherei , Steuerhinterziehung , Cum-Cum-Geschäften uvm., das hat der Experte nie auf seiner Rechnung und mathematischen Gleichung. Wäre ihm wärmsten zu empfehlen mal so nachzurechnen. Nicht einmal drüber wird nachgedacht, wie den Ärmsten der Armen , die an Tafeln oder Müllkübeln ihre Lebensmittel ergattern, die Flaschen sammeln und mehr, wie denen der „Markt“ – Zugang zu dieser Wegwerfgesellschaft im gesellschaftlichen Interesse erweitert werden kann.

Es ist Zynismus pur, Menschenverachtung und Realitätsferne bis Ahnungslosigkeit über die Spielregeln dieser Gesellschaft, was am Ende die gesamten Runden auszeichnet. Armselig!

Roland Winkler